

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Stück
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 241.

Sonnabend, 15. Oktober 1904, Abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nicht Annoncenbestellungen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebandes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappanstraße 59. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

König Georg von Sachsen †

Schloß Pillnitz, 15. Oktober 1904.

Se. Majestät König Georg ist heute früh 2 Uhr 25 Min. gestorben.

Abermals ist tiefe Trauer eingeleitet in unserm Sachsenlande. König Georg, der hohe Landesherr, ist nach einer nur 2 1/4 jährigen Regierungszeit nach langer Krankheit in Pillnitz verschieden. Der nun verewigte König, geb. am 8. August 1832, hat in der kurzen Zeit, während der er die Krone des Sachsenlandes trug, unendlich trübe und traurige Erlebnisse gehabt. Vorher aber stand er, wie dies in allen Monarchien der Fall ist, als zweitgeborener Prinz Dejemien hindurch immer nur im Schatten der Person und der Taten seines älteren Bruders, wenn er auch während dessen 29 jähriger Regierung sein vornehmster und erster Berater und Helfer gewesen ist.

Wierzig Jahre war der Verewigte Mitglied der Ersten Ständekammer und fast ein Menschenalter hindurch Vorsitzender der Finanzdeputation derselben, des wichtigsten Ausschusses dieser Kammer. Mit seiner Verantwortung nahm er es stets sehr ernst. Des Landes Wohl und Wehe war allein bestimmend für sein Tun und Lassen. Wie in militärischen Dingen, so arbeitete er auch als Kammermitglied selbständig und gründlich. Die Berichterstattung übernahm er selbst. Dabei zeigte er sich als guter Redner. Wie er selbst Einfachheit und sparsame Wirtschaft liebte, so verlangte er, daß man auch im Staatshaushalte unnötige Ausgaben vermeide. Seine vieljährige Mitarbeit an den gesetzgeberischen und Verwaltungsangelegenheiten des Landes, wie auch seine tätige Anteilnahme an allen Aufgaben der öffentlichen Bildung beschäftigten ihn, ein gerechter und fürsorglicher Vater des Volkes zu sein.

Beim Antritte seiner Regierung erließ König Georg eine Proklamation an sein Volk. Darin heißt es:

„Jugend ergreife ich die Zügel der Regierung, denn eines solchen Fürsten Nachfolger zu sein, ist schwer; Jugend, aber auch mit festem Vertrauen auf Gottes Beistand und auf die Liebe Meiner Sachsen. Denn wie Ich gelobe, immer im Sinn und Geiste Meines verewigten Bruders Meines Amtes zu walten, so bin Ich auch der festen Überzeugung, daß Mein Volk, das Mich ja kennt, die Liebe, die es dem teureren Entschlafenen gewidmet hat, auch auf Mich übertragen wird.“

Das Gelübde, ganz im Sinne und Geiste des verklärten Bruders regieren zu wollen, er hat es voll und ganz gehalten. Das kann und muß jetzt, da er von uns geschieden, konstatiert werden. Mit wie großer Genugtuung nahm man es im Lande doch auf, als sich der König mit seinem Ministerium gegen die Zulassung der Jesuiten unumwunden erklärte.

Seine Stellung als Reichsfürst hat er gekennzeichnet durch die Worte, die er sprach, als er nach seinem Regierungsantritte Kaiser Wilhelm II. in Berlin besuchte: „Ich werde stets unentwegt zu Kaiser und Reich halten.“

Die Regierungszeit König Georgs ist nur eine kurze gewesen. Aber Sachsen's Volk hat klar wahrnehmen können, wie ernst er seinen fürstlichen Beruf auffaßte, und wie bestrebt er gewesen ist, seines Volkes Wohl zu fördern und ein wahrer Vater des Sachsenlandes zu sein.

Was König Georg dem Reiche als Heerführer war, haben wir erst unlängst unsern Lesern eingehender dargelegt und wir brauchen deshalb wohl heute nicht darauf zurückzukommen.

Gewiß: Ein Rückblick auf das Leben König Georgs zeigt das Bild eines echten deutschen Mannes. Mit hohen Geistesgaben verband er tiefe Frömmigkeit, treue Pflichterfüllung, Gerechtigkeit, unermüdblichen Fleiß, ausdauernde Arbeitskraft, reiche Erfahrung, Vaterlandsliebe und unwandelbare Treue zu Kaiser und Reich. Er ist unser Schatz mitgewesen, als er mit dem königlichen Bruder hinaus nach Frankreich zog; er hat das Reich erbauen helfen, unter dessen mächtigem Schutze wir in Frieden wohnen; er war der treueste Freund, der vertraueste Berater und der eifrigste Helfer des dahingegangenen allverehrten königlichen Bruders.

Das amtliche „Dresdner Journal“ schreibt in einem Sonderblatt:

Wenn auch nicht völlig unerwartet, so doch nicht minder in tiefster Seele erschütternd, wird soeben die Botschaft verkündet, daß es Gott, dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod der Menschen, gefallen hat, Se. Majestät den König in der vergangenen Nacht aus dieser Zeitlichkeit in sein himmlisches Reich abzurufen.

Das Leben unseres Allergnädigsten Herrn wurde seit Jahren durch schwere Krankheiten schon wiederholt ernstlich gefährdet; nächst der Gnade Gottes war seine Erhaltung bis zum heutigen Tage mehr der unversieglischen Willenskraft des Monarchen als seiner durch schwere körperliche und seelische Schädigungen beeinträchtigten Lebenskraft zu danken. Immerhin wollte der Mut des sächsischen Volkes, daß dem erlauchten Herrn noch einmal und für lange Dauer die Gesundheit zurückgegeben werde, nicht verzagen; von den Erholungsaufenthalten in Bad Ems und Bad Gastein erhoffte es Kräftigung und Stärkung des Befindens des Monarchen. Nun diese Hoffnungen jäh zerfallen sind, nun der Mut des Volkes so plötzlich in sich zusammenstinken mußte, trifft der furchtbare Schlag, den das Schicksal abermals gegen unser Königshaus führte, dieses und das Volk mit doppelter Wucht. Unter dem überwältigenden ersten Eindruck des Schmerzes, der uns angesichts der Todesbotschaft bewegt, ist es der Feder versagt, für die Größe des Verlustes den treffenden Ausdruck zu finden. Ruhigeren Augenblicken muß es vorbehalten bleiben, in Worte zu kleiden, was mit dem hochseligen Könige dem Vaterlande genommen wurde. Nur das Eine ist in diesem Augenblicke beherrschend in der trauervoll erregten Seele jedes Patrioten: das Sachsen-volk verlor seinen Vater, das Reich einen seiner hingebungsvollsten, treuesten Bundesfürsten. Mit dem namenlosen Schmerz des sächsischen Volkes wird sich, daß sind wir gewiß, die trauervolle Anteilnahme der Nation zu inniger Gemeinschaft finden.